

## **Glauben und Wissen**

**So mancher denkt, der Glaube habe nichts mit Wissen zu tun. Manche meinen sogar, Glaube sei gleichzusetzen mit Unwissen oder Nichtwissen. Stimmt das wirklich? Beschäftigen wir uns mit dem Verhältnis von Glauben und Wissen, dann sehen wir bald, dass es so nicht stehen bleiben kann. Der Glaube wird durch das gesprochene und gelesene Wort Gottes geschöpft und genährt.**

Unser Wissen über den Glauben setzen wir oft vorschnell mit den Kenntnissen aus einem bestimmten Katechismus gleich. Ein Wissen, das von Menschen stammt, zusammengetragen und vor langer Zeit zu Papier gebracht worden ist. Nicht immer unterhaltsam und spannend zu lesen... Aber woher kommen denn diese Gedanken? Und weiter, noch viel bedeutungsvoller werden wir heute zu fragen haben: "Was hat denn unser Leben, unsere eigene Erfahrung mit Gott zu tun?"

Viele Menschen suchen Gott, indem sie ihn als Teil seiner Schöpfung entdecken wollen. Doch Gott ist nicht Teil der Schöpfung und Gott ist nicht mit der Schöpfung identisch, wie es manche meinen. Gott war und ist immer der Herr der Schöpfung, sie umfassend, ausschöpfend, durchdringend, und doch weit mehr als die Werke seiner Hände, ungreifbar fern einer Welt, die sich ihm entfremdet hat, ungreifbar fern - und doch stets gegenwärtig und zugewandt!

Die Bibel macht ganz klar: All unsere Wissenschaft wird Gott nicht finden können! Gott selbst hat entschieden, wo er sich uns zeigen will! Gott zeigte sich zuerst durch die Schriften des Alten Testaments, durch die Gebote von Recht und Menschlichkeit, die an unser Gewissen und Rechtsgefühl appellieren! Gott zeigte sich durch die Worte der Propheten, die von Heilung und Erlösung reden, und die unsere Hoffnungen und tiefsten Bedürfnisse ansprechen!

Und Gott zeigte und zeigt sich bis heute in jenem Menschen Jesus von Nazareth, seinem als Mensch geborenen Sohn, mit dem er uns seine Liebe schenkt!

## **Gott ins Herz blicken**

Sorgen Sie sich nicht darum, wenn Sie Gott nicht beweisen können! Grübeln Sie nicht über ungelöste Probleme und Hindernisse auf ihrem eigenen Lebensweg. Sorgen Sie sich nicht, wenn Sie auf eine Antwort oder eine Erklärung warten. Gott hört Sie bestimmt!

Sorgen Sie sich nicht, wenn er auf ihre Experimente nicht reagiert, die Hilfe ist schon unterwegs! Gott hat viel von sich selbst offenkundig gemacht! Sie können sich Gott anschauen, sie können ihn in Ruhe betrachten, über ihn nachdenken und nachsinnen! Gott möchte sich Ihnen in Jesus Christus zeigen. Die Bibel ermöglicht es uns heute, Gott direkt ins Angesicht zu sehen, und ihm tief ins Herz zu schauen!

*Suchen Sie persönlichen Kontakt zu Christen. Beginnen Sie mit ihnen gemeinsam, eines der Evangelien zu lesen und durchzusprechen, um Jesus Christus besser kennenzulernen!*

## **(1) Einblicke in die wichtigsten Aussagen des Neuen Testamentes**

### **Stücke aus dem Brief Paulus an die Römer**

Zum Kontext des Römerbriefes

**Paulus schreibt an die gemischt heiden-judenchristliche Gemeinde in Rom und viele spezifische Passagen des Briefes gehen aus von der Sonderstellung, Geschichte und Religionsausübung des Volkes Israel mit Gott. Aber unabhängig davon und darüber hinaus ist die Botschaft des Apostels der Heiden**

**allgemeingütig und trifft für alle Menschen in gleicher Weise zu. Losgelöst vom jüdischen Ritus und den Gesetzesvorschriften betreffen seine Erklärungen alle Menschen, stehen sie doch in gleicher Weise vor Gott, suchen und finden Erlösung, wie der Apostel ja selbst auch direkt betont: Es ist hier kein Unterschied sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Röm. 3, 22 - 24)**

Dieselbe Problemstellung für alle Menschen

**Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, dass das Gesetz gut ist.**

**So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt.**

Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.

**Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. (Röm. 7, 15-19)**

### **Frohe Botschaft**

Das Evangelium als Kraft Gottes

**Paulus sagte den Christen in Rom, er schäme sich des Evangeliums nicht (im Sinn der frohen Botschaft). Man assoziierte damals mit dem Christentum ein Gefühl der Schande, weil Christus nicht als Herrscher erschien, sondern in einer Weise, die ihn leicht verächtlich oder närrisch wirken lassen konnte. Paulus weiß, dass dieses äußere Erscheinungsbild der Schwäche in Wahrheit Gottes höchste Macht ist, den Menschen zu erlösen.**

***Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.« (Röm. 1, 16 + 17; 1. Kor. 1, 18,27)***

### **Empfangshaltung, Annahme des Glaubens**

**Glaube kann nur dann entstehen, wenn die Menschen dem Evangelium nahe sind. D.h. es liegt alles an dir und deiner Entscheidung: Es ist nur ein winziger Schritt, den du gehst, nämlich dich zu öffnen und dein großes Geschenk annehmen. Das ist schon alles, Gott sorgt in diesem Moment für dich!**

*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Kraft, Gottes Kinder zu werden. (Joh. 1, 12))*

### **Regeln für das Leben**

**Paulus erklärt den furchtbaren Fortschritt des Bösen in der Gesellschaft als natürlichen Prozess von Ursache und Wirkung, nicht aber als Akt Gottes. Sein erstes Kapitel endet mit dem Bloßlegen gewisser Arten des „Unrechtseins“...**

***Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden, sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen. (Röm. 1, 24 ff.)***

**Die letzten vier Zeilen des ersten Kapitels... können so ausgelegt werden, dass diejenigen, die böse Handlungen mit ansehen, billigen oder ihnen zustimmen, obwohl sie sich jeder Handlung enthalten, schuldiger sind als die Täter.**

***Sie wissen, dass, die solches tun, nach Gottes Recht den Tod verdienen; aber sie tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun. (Röm. 1, 32)***

**Im Folgenden verurteilt er jede Art von Heuchelei.**

***Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest. (Röm. 2, 1)***

**Einsicht zur Buße**

**Wenn Du die Wahrheit über Dich wissen willst, öffne Dein Bewusstsein und erkenne, dass es nur eine Entschuldigung vor Gott gibt. Er kommt zu Dir und reicht Dir seine Hand in „Güte, Geduld und Langmütigkeit“.**

***Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? (Röm. 2, 4)***

**Errettung durch Christus allein**

Die Rechtfertigung nur durch Glauben

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.

***Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Röm. 3, 21 – 24)***

**Vorbild im Vertrauen**

Die Bedeutung für alle Christen liegt in Abrahams Glauben als Beispiel für ihren eigenen Glauben. Es war ein ganz neuer Gedanke, dass Abraham der Vater aller Gläubigen, nicht nur der Juden war. Doch wer Anspruch auf das Erbe dieses Glaubens erhebt und diesen Anspruch allein aus seinem Gehorsam gegenüber dem Gesetz ableitet, wird enttäuscht werden, denn nur Christus selbst ist wahrhaft gehorsam. Entgegen aller Hoffnung glaubte Abraham immer an Gottes Versprechen, er würde Vater vieler Völker sein... So wie er niemals an Gottes Versprechen zweifelte, so dürfen wir auch niemals zweifeln.

***Denn was sagt die Schrift? »Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.« (1.Mose 15,6)***

***Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.***

***Er hat geglaubt auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist (1.Mose 15,5): »So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.«***

**(Röm. 4, 3.5.18)**

**Vergebung / Versöhnung**

**Das Eltern-Kind-Verhältnis des Menschen zu Gott schließt Vergebung und Absolution ein, und Gottes Wille für die Menschheit ist barmherzig. Wir waren Gottes Feinde, doch durch den Tod seines Sohnes wurden wir zu seinen Freunden, dieses Sühneopfer Christi sollte eine Quelle der Freude sein. (Röm. 5, 1 + 10)**

**Frieden mit Gott.**

***Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus... (Röm. 5, 1)***

**Aber genau dort, wo die Sünde aufgrund von Zurückweisung Jesu durch die Juden am schlimmsten wucherte, gerade dort wuchs die Gnade noch höher und feierte ihren größten Triumph.**

***Das Gesetz aber ist dazwischen hineingekommen, damit die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden... (Röm. 5, 20)***

**Taufe**

**Im Moment der Taufe finden im Täufling Tod und Auferstehung Christi statt – ohne seine Mithilfe oder seinen Willen.**

***Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den***

**Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. (Röm. 6, 3 - 5)**

### **Hoffnung für die Schöpfung und Gewissheit des Heils**

Die schönste Stelle in meiner Bibel

**Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.**

**Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden.**

**Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.**



**Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.**

Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. **Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?**

**Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.**

**Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.**

**Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.**

**(Franziskus spricht mit den Tieren, von Walter Habdank)**

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, **denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.**

**Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.**

**Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.**

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle

dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

**Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**

**Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«**

**Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.**

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. **(Röm. 8, 18 – 39)**

### **Freie Erwählung Gottes aus reiner Gnade**

**Martin Luther sagt in seinem Kommentar, es ist, als wollte uns Paulus den eindrucksvollen Beweis geben, dass jedes Wort der Bibel auf Christus weist. Israel, sagt Paulus, hat deshalb das Gesetz missverstanden, weil es nicht verstanden hat, dass alles Gesagte nur auf das Eine (und damit den Einen) hinzielt.**

Israel hat keine Entschuldigung (Röm. 10, 16 – 21)

**Röm. 10, 16 Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jesaja 53,1): »Herr, wer glaubt unserm Predigen?«**

**17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.**

**18 Ich frage aber: Haben sie es nicht gehört? Doch, es ist ja »in alle Lande ausgegangen ihr Schall und ihr Wort bis an die Enden der Welt« (Psalm 19,5).**

**19 Ich frage aber: Hat es Israel nicht verstanden? ...**

**21 Zu Israel aber spricht er (Jesaja 65,2): »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach dem Volk, das sich nichts sagen lässt und widerspricht.« ...**

Nicht ganz Israel ist verstockt (Röm. 11, 1 - 8)

**Röm. 11, 1 So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.**

**2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht (1.Könige 19,10):**

**3 »Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen, und ich bin allein übrig geblieben und sie trachten mir nach dem Leben«?**

**4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? (1.Könige 19,18): »Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal.«**

**5 So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass einige übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade.**

**6 Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst wäre Gnade nicht Gnade.**

**7 Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt,**

**8 wie geschrieben steht (Jesaja 29,10): »Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.« (Röm. 11, 1 - 8)**

**Karl Barth schreibt zu Kapitel 10 und 11 des Römerbriefes:**

**Die Einheit Gottes als die Hoffnung der Kirche will in ihrer ganzen Paradoxie und Unzulänglichkeit geglaubt sein... - Die Lage der Kirche kann darum nicht scharf genug gesehen werden, wie sie ist. -/- Handelt es sich um Gott, dann heißt das... die Notwendigkeit, Buße zu tun.**

**Ist es Gott, der seine Hände nach uns ausbreitet, was kann dann unser Ungehorsam und Widersprechen... bedeuten? Was der tote Punkt, an dem wir endigen? Was der Mord und das Begräbnis, die wir der Hoffnung bereiten? Was der Verrat an Christus, den wir verüben? Geküsst wird der Großinquisitor von Christus auf seine „blutleeren neunzigjährigen Lippen“. „Das war seine ganze Antwort.“ Und eben diese einzige, diese ganze Antwort ist die Hoffnung der Kirche: das schlechthin unableitbare, grundlose, nur in Gott selbst begründete ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Dass der Mensch Gott erkennt, das rettet ihn nicht, das richtet ihn. Dass er von Gott erkannt ist, das rettet ihn, das richtet ihn auf. Gott ist der Erste, darum auch der Letzte. Gott verwirft, darum erwählt er auch...**

**Gott stellt die Frage, die in der Kirche als in der offenen, schwärenden Wunde der menschlichen Gesellschaft zum Aufbrechen kommt, darum gibt er auch die Antwort. Die Einheit Gottes, die Identität des Zürnenden mit dem Erbarmer, des Deus absconditus mit dem, der Jesus Christus von den Toten auferweckte...**

**Die Einheit Gottes, die sich in ihrer vollen Unanschaulichkeit und Unerhörtheit im Kreuze Christi offenbart, sie ist unsre Hoffnung.**

**(Auszug DER RÖMERRIEF 1922, S. 412+413, Karl Barth)**

#### **Höchstes Gebot**

**Paulus belehrt die Römer, dass (alle) die Befehle (Gottes) bereits in dem Gebot, seinen Nächsten zu lieben, enthalten sind. Auch der Feind ist zu lieben.**

***Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.***

**(Röm. 12, 20 + 21)**

#### **Die Liebe als Erfüllung des Gesetzes**

***Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist (2.Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3.Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. (Röm. 13, 8 – 10).***

#### **Zeitalter Gottes**

**Die größten Ereignisse der Geschichte sind durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Christi bereits geschehen.**

**Leben im Licht des kommenden Tages**

***Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. (Röm. 13, 11 + 12)***

#### **Neues Testament**

**Nun, da sich das Werk Christi auf Erden vollendet hat, haben sich die zeremoniellen Regeln des Alten Testaments grundlegend geändert. Man gehorcht, indem man an den glaubt, für den das Alte Testament Zeugnis ablegt...**

***Wenn aber dein Bruder wegen deiner Speise betrübt wird, so handelst du nicht mehr nach der Liebe. Bringe nicht durch deine Speise den ins Verderben, für***

**den Christus gestorben ist. Es soll doch nicht verlästert werden, was ihr Gutes habt. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.  
(Röm. 14, 15 – 17)**

#### **Rücksichtsvolles Handeln**

**Paulus erklärt, dass nicht alles Angenehme verdammenswert ist, doch müsste man immer darauf achten, dass eigene Annehmlichkeit niemals anderen Schmerzen zufügen darf.**

***Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander. Zerstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut für den, der es mit schlechtem Gewissen isst. Es ist besser, du isst kein Fleisch und trinkst keinen Wein und tust nichts, woran sich dein Bruder stößt. (Röm. 14, 19 – 21)***

***Wir aber, die wir stark sind, sollen das Unvermögen der Schwachen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Jeder von uns lebe so, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Erbauung. (Röm. 15, 1 + 2)***

***(Auszug aus einer Einleitung zum Römerbriet von Ruth Rendell)***

#### **Das Wesen des Glaubens**

**Stücke aus dem Brief Paulus an die Hebräer**

#### **Der Glaubensweg im alten Bund**

Vorbilder des Vertrauens

**Hebr. 11, 1** Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

**2** Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen.

**3** Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

**6** Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen;

**13** Diese alle sind gestorben im Glauben und haben das Verheißene nicht erlangt, sondern es nur von ferne gesehen und begrüßt und haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

**16** Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren Vaterland, nämlich dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt gebaut.

**33** Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft,

**34** des Feuers Kraft ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwerts entronnen, aus der Schwachheit zu Kräften gekommen, sind stark geworden im Kampf und haben fremde Heere in die Flucht geschlagen.

**35** Frauen haben ihre Toten durch



**Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind gemartert worden und haben die Freilassung nicht angenommen, damit sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.**

**36 Andere haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis.**

**37 Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden; sie sind umhergezogen in Schafpelzen und Ziegenfellen; sie haben Mangel, Bedrängnis, Misshandlung erduldet.**

**38 Sie, deren die Welt nicht wert war, sind umhergeirrt in Wüsten, auf Bergen, in Höhlen und Erdlöchern.**

**39 Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht erlangt, was verheißen war,**

**40 weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden.**

### **Der Glaubensweg der Christen**

**Hebr. 12, 1 Darum auch wir:**

**Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.**

**3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.**

**12 Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie**

**13 und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.**

**14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.**

**25 Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. Denn wenn jene nicht entronnen sind, die den abwiesen, der auf Erden redete, wie viel weniger werden wir entrinnen, wenn wir den abweisen, der vom Himmel redet.**

**26 Seine Stimme hat zu jener Zeit die Erde erschüttert, jetzt aber verheißt er und spricht (Haggai 2,6): »Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.«**

**27 Dieses »Noch einmal« aber zeigt an, dass das, was erschüttert werden kann, weil es geschaffen ist, verwandelt werden soll, damit allein das bleibe, was nicht erschüttert werden kann.**

**28 Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt;**

**29 denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.**



## ***(2) Wie denken heutige Christen über die Gegenwart Gottes?***

Moderne Theologie, **Gottesbilder**  
**Gott als Beziehungsreichtum**

**Der Mensch wird am DU zum ICH, schreibt der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878-1965). Und mit dieser These entwickelt er auch eine Theologie: Gott begegnet im anderen. – Dieser Grundgedanke entfaltet sich vielschichtig:**

**Beziehung zur Umwelt (Natur, Herkunft...),**

**Beziehung zu anderen Menschen,**

**Beziehung zur Kultur (Politik, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft)**

**In all diesen Bereichen sind Menschen zugleich Gebende und Nehmende. Sie wachsen in eine bestehende Struktur hinein, verändern sich dabei und verändern zugleich die Verhältnisse, in die sie hineinwachsen.**

**Ein Klima des Wohlwollens und der Ermutigung.**

**Gott kommt dort zum Vorschein, wo Menschen durch ihr Beziehungsgeflecht freier, wahrhaftiger und liebesfähiger werden.**

**Gott als der geheimnisvolle Grund des Lebens und der Welt**

**Warum haben Menschen ein Schicksal – die einen ein leichtes, die anderen ein schweres? Warum müssen wir sterben? Warum leben wir heute und nicht in einer anderen Zeit? Führt die Geschichte in bessere Zeiten oder in schlechtere? Was soll ich mit meinem Leben anfangen? Warum ist das Leben ungerecht? Derartige Fragen sind nicht durch vorschnelle Antworten oder Experimente zu erledigen.**

**Angesichts dessen sind einige Theologen zu einer Vorstellung von Gott gelangt, dass er Grund aller Fraglichkeit ist. Bei ihm werden wir uns bewusst, dass unser Leben unverfügbar, schicksalhaft und im Tiefsten unbegreiflich ist.**

**An Gott glauben hieße dann, in diese Unverstehbarkeit des Lebens einwilligen und hoffen, dass das Geheimnis der Welt, das Christen Gott nennen, gut ist.**

**nach Kaldewey / Niehl, Christentum Kompakt, S. 199 ff.**

**Prozesstheologie**

**Die Prozesstheologie ist weltweit eine der einflussreichsten Strömungen systematischer Theologie. Sie hat sich vor allem in der englischsprachigen Welt im Anschluss an Alfred North Whitehead entwickelt, der eine ökologische Philosophie entworfen hat, die Strömungen der Postmoderne in einem anderen Licht erscheinen lässt, weil sie sowohl mit einem modernen naturwissenschaftlichen Weltbild vereinbar ist als auch die Gottesfrage integriert. Wirklichkeit wird in diesem Denken konsequent als kreativer Prozess von Ereignissen, und nicht mehr als statische Gegebenheit von Substanzen, begriffen. Dieses radikal andere Wirklichkeitsverständnis, das auf Kreativität und Relationalität baut, hat erhebliche Konsequenzen für die Vorstellung von Gott und für die zentralen Inhalte des (christlichen) Glaubens.**

**Der Begriff der Prozesstheologie umfasst:**

**Die Omnipotenz (Allmacht) Gottes wird neu definiert, Gott bedient sich nie des Zwangs zur Ausführung seines Willens, sondern überlässt die Welt der Selbstdeterminierung.**

**Die Wirklichkeit und das Universum definieren sich über Prozess und Veränderung, bestimmt durch willensfreie Individuen. (An diesem Punkt schafft die Prozesstheologie eine Verbindung mit modernen wissenschaftlichen Theorien. Zum Beispiel der Evolutionstheorie in der Biologie, die eben jene Veränderlichkeit des Lebens beschreibt.)**

**Gott beinhaltet das Universum, aber ist nicht identisch damit (Panentheismus).**

**Da Gott ein veränderliches Universum beinhaltet, ist er selbst in der Zeit veränderlich (d.h. von den Geschehnissen im Universum beeinflusst).**

**Der Mensch verfügt über keine subjektive (oder persönliche), sondern über eine objektive Unsterblichkeit, in welcher sein Leben für immer in Gott weiterlebt, der alles, was ist, beinhaltet.**

## **Wohnung Gottes**

**Zwischen Immanenz und Transzendenz Gottes liegt die Transparenz, das Durchscheinen Gottes in unserer Wirklichkeit.**

Spuren des Ewigen, Schritte des Gerechten, Barmherzigen und Liebenden in unserer Welt...

durch mein Handeln und meine Worte als Mensch in meinem Alltag.

(nach Leonardo Boff, südamerikanischer Befreiungstheologe)

(Walter Habdank)

## **Wo wohnt Gott?**

Wo wohnt Gott? Er thront nicht über den Wolken.

Er ist dann gegenwärtig, wenn Du fröhlich den Tag beginnst

er thront nicht über den Wolken

Er ist dort gegenwärtig, wo Du Deine Arbeit verrichtest

er thront nicht über den Wolken

Er ist dann gegenwärtig, wenn Du freundlich mit Deinem Nachbarn sprichst

er thront nicht über den Wolken

Er ist dort gegenwärtig, wo Du Deine Kinder und Freunde triffst

er thront nicht über den Wolken

Er ist dort gegenwärtig, wo Du versuchst

Gerechtigkeit und Frieden zu stiften

er thront nicht über den Wolken

Er ist dann gegenwärtig, wenn zwei Menschen einander verzeihen

er thront nicht über den Wolken



Er ist dort gegenwärtig, wo ihr anderen Menschen helft  
er thront nicht über den Wolken  
Er ist dann gegenwärtig, wenn Du versuchst,  
deinem Leben einen neuen Inhalt zu geben  
er thront nicht über den Wolken  
Er ist dort gegenwärtig, wo ein Kind geboren wird  
er thront nicht über den Wolken  
Er ist dann gegenwärtig, wenn ihr einander wohlwollt  
er thront nicht über den Wolken  
Er ist dort gegenwärtig, wo Du versuchst Frieden zu stiften  
er thront nicht über den Wolken, denn es ist geboren Jesus, der Sohn!  
er thront nicht über den Wolken, denn es ist geboren die Liebe,  
denn es ist geboren die Freude, denn es ist geboren der Friede,  
denn es ist geboren die Gerechtigkeit,  
er thront nicht über den Wolken, denn es ist geboren Christus, der Herr!

---

### ***(3) Führung des Heiligen Geistes***

#### **Geist der Unterscheidung**

**Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind. (1 Joh 4,1)**

**Prüfet alles, das Gute behaltet. (1 Thess 5,21)**

**Eure Liebe möge „je mehr und mehr reich werden in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, dass ihr prüfen möget, was das Beste sei“ (Phil 1,9 f)**

**Jesus Christus spricht: Folge mir nach! und  
Ihr sollt vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist. (Mt 5,48)**

**Der Apostel Paulus schreibt: Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme. (1 Kor 11,1)**

**An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. (Matth. 7, 16.20; Gal. 5, 19 ff)**

Für die Prüfung der Unterscheidung gibt es verschiedene Maßstäbe:

**dein gesunder Menschenverstand,  
die Heilige Schrift,  
dein Gewissen im Hören auf Gott,  
die geistliche Erfahrung großer Heiliger und bewährter Christen,  
die Betrachtung der Früchte.**

**oder**

- 1. Tue alles aus Liebe!**
- 2. Lerne dich und dein Leben gut kennen.**
- 3. Ordne dein Leben!**
- 4. Bleibe im Kleinen treu!**

- 5. Bleibe konsequent auf dem erkannten Weg!**
- 6. Konkretisiere deine Entscheidung im Apostolat!**
- 7. Suche in allem die Treue zum Herrn!**
- 8. Gehe nicht zu ungestüm voran!**
- 9. Achte auf die Sehnsucht des Herzens!**
- 10. Mach keine Abstriche!**
- 11. Suche das Gespräch mit einem geistlichen Begleiter!**

*nach Ignatius von Loyola (von Michael Schneider, 1998)*

### **Liebe - Kriterium zur Orientierung**

**Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich**  
**Wahrheit ohne Liebe macht kritiksüchtig**  
**Erziehung ohne Liebe macht widerspruchsvoll**  
**Klugheit ohne Liebe macht gerissen**  
**Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos**  
**Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart**  
**Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch**  
**Ordnung ohne Liebe macht kleinlich**  
**Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch**  
**Macht ohne Liebe macht gewalttätig**  
**Ehre ohne Liebe macht hochmütig**  
**Besitz ohne Liebe macht geizig**  
**Glaube ohne Liebe macht fanatisch**  
(Loatse)

---

### *(4) Weitere interessante Funde aus jüdischen Quellen*

#### **Die Gegenwart und Allmacht Gottes**

##### **Schechina**

...als ob dies überhaupt möglich wäre

Der Begriff Schechina (hebr.:), bezeichnet in der jüdischen Theologie die „Einwohnung“ oder „Wohnstatt“ Gottes in Israel, die als Inbegriff der Gegenwart Gottes bei seinem Volk verstanden werden kann. Das Bedeutungsspektrum schließt eine Reihe von Nebenbedeutungen wie „Ruhe“, „Glück“, „Heiligkeit“ oder „Frieden“ ein, immer als Merkmale, die den Wirkungskreis der Gegenwart Gottes charakterisieren und für den Menschen spürbar werden lassen.

##### **Zimzum**

Gottes Gegenwart [nach der Kabbala]

Wie gehen Freiheit des allmächtigen Gottes und Freiheit des endlichen Menschen zusammen? Über diese Frage haben sich Generationen von Theologen die Köpfe zerbrochen und heftige Streitigkeiten losgetreten. Bleibt da nicht ein unauflösbares Entweder-Oder? Hier die absolute Freiheit des Schöpfers, die eine echte Eigenverantwortung des geschaffenen Menschen ausschließt, dort die Autonomie des Menschen, angesichts derer die bleibende Geschichtsmächtigkeit Gottes kaum noch vorstellbar ist?

Die Spannung zwischen beiden Polen lässt sich schwer aufheben, und doch lassen sie sich, zumal von der Bibel her, so aufeinander beziehen, dass sich aus ihrem Verhältnis

eine schöpferische Dynamik entfaltet. Mit einer Vorstellung, die mich sehr bewegt, hat die lurianische Kabbala, eine Strömung der jüdischen Mystik, einen Weg aus dem Dilemma zu weisen versucht. Danach nimmt Gott, der als unendlicher keinen Raum für anderes neben sich ließe, sich selbst zurück, um die Schöpfung zu ermöglichen. Doch auch der Raum, den er auf diese Weise freigibt, ist nicht ohne sein Licht. Vielmehr trägt er seine Prägung wie der Duft, der in der Flasche bleibt, wenn kein Parfüm mehr darin ist.

Dieses "Zimzum" genannte Geschehen lässt klar hervortreten, dass Freiheit in ihrer höchsten Form gerade nicht Streben nach grenzenloser Ausdehnung bedeutet. Im Gegenteil: Wahrhaft frei sein heißt, dem Anderen Raum geben zu können. Wie schwer uns das im Alltag fällt, wissen wir alle. Vielleicht hilft es aber, sehen zu lernen, wo Gott uns Freiräume schafft, wenn wir uns ihm öffnen. Wer erfahren hat, dass nicht krampfhaftes Selbstbehauptung, sondern Geborgenheit in Gottes Güte uns wahrhaft leben lässt, dem fällt es leichter, anderen gegenüber großzügig zu sein.

### **Chassidische Erzählungen**

Als Rabbi Jizchak Meir ein kleiner Junge war, brachte ihn seine Mutter einmal zum Maggid von Kosnitz. Da fragte ihn jemand: »Jizchak Meir, ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.« Er antwortete: »Und ich gebe dir zwei Gulden, wenn du mir sagen kannst, wo er nicht wohnt.«

Ein Rabbi war zu Gast bei gelehrten Männern. Er überraschte sie mit der Frage: "Wo wohnt Gott?"

Sie lachten über ihn: "Was redet Ihr? Ist doch die Welt voll seiner Herrlichkeit voll!" Er aber beantwortete seine eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einläßt."

**(Martin Buber, Erzählungen der Chassidim)**